

# Inhalt

<b>Vorwort</b>	<b>5</b>
<b>Vorwort zur 1. Auflage</b>	<b>7</b>
<b>Abkürzungsverzeichnis</b>	<b>21</b>

## A. EINFÜHRUNG

---

<b>§ 1 Das Strafrecht im internationalen Kontext</b>	<b>29</b>
<b>§ 2 Begriffsvielfalt im Hinblick auf das „Internationale Strafrecht“</b>	<b>30</b>
I. Übersicht	30
II. Völkerstrafrecht	30
III. Supranationales, insbesondere Europäisches Strafrecht	30
IV. Strafanwendungsrecht	31
V. Rechtshilferecht	32
Wiederholungs- und Vertiefungsfragen	32

## B. INTERNATIONALES STRAFRECHT ALS „STRAFANWENDUNGSRECHT“

---

<b>§ 3 Funktionen eines Strafanwendungsrechts</b>	<b>33</b>
I. Strafberechtigung	33
II. Anwendbares Strafrecht	33
III. Gefahr mehrfacher Strafverfolgung	36
IV. Verhältnis des Strafanwendungsrechts zum Schutzbereich einzelner Tatbestände	37
Wiederholungs- und Vertiefungsfragen	38
<b>§ 4 Anknüpfungsmodelle</b>	<b>39</b>
I. Kompetenz-Kompetenz der Staaten	39
II. Anerkannte Prinzipien	40
1. Übersicht über die völkerrechtlich akzeptierten Anknüpfungspunkte	40
2. Territorialitätsprinzip	41
3. Aktives Personalitätsprinzip	42
4. Schutzprinzip	43
a) Staatsschutzprinzip	43
b) Individualschutzprinzip (passives Personalitätsprinzip)	44
5. Weltrechtsprinzip	44
6. Prinzip der stellvertretenden Strafrechtspflege	45
7. Kompetenzverteilungsprinzip	46
8. Unionsschutzprinzip (früher Gemeinschaftsschutzprinzip)	46
Wiederholungs- und Vertiefungsfragen	47

<b>§ 5 Das Strafanwendungsrecht des StGB</b>	<b>48</b>
I. Entstehungsgeschichte	48
II. Leitende Grundprinzipien der §§ 3 ff. StGB	48
III. Dogmatische Einordnung der §§ 3 ff. StGB	50
IV. „Tat“ und „Täter“ i.S.d. §§ 3 ff. StGB	51
1. Tatbegriff	51
2. Täterbegriff	51
V. Anwendung deutschen Strafrechts auf Inlandstaten	52
1. § 3 StGB (Territorialitätsprinzip)	52
a) Tatortbegriff des § 9 StGB	52
aa) Probleme bei der Bestimmung des Handlungsorts	56
(1) Handlungsort bei Mittäterschaft und mittelbarer Täterschaft	56
(2) Handlungsort bei Handlungseinheiten (mehraktige Delikte, Dauerdelikte, fortgesetzte Handlung)	58
(3) Handlungsort bei gewerbs-, geschäfts- oder gewohnheitsmäßig begangener Tat (Sammelstraftat)	59
bb) Probleme bei der Bestimmung des Erfolgsorts	59
(1) „Zum Tatbestand gehörender Erfolg“ bei Gefährdungsdelikten	59
(2) Objektive Strafbarkeitsbedingung als „zum Tatbestand gehörender Erfolg“	62
(3) Transitdelikte	63
cc) Problem: Tatort bei der Teilnahme	64
dd) Problem: Tatort Internet	68
b) Inlandsbegriff	73
aa) Staats- und völkerrechtlicher Inlandsbegriff	73
bb) Faktischer Inlandsbegriff für das geteilte Deutschland	73
cc) Rückkehr zum staats- und völkerrechtlichen Inlandsbegriff	74
dd) Staats- und völkerrechtliche Begrenzung des Inlands	74
c) Unanwendbarkeit deutschen Strafrechts auf Exterritoriale?	74
2. § 4 StGB (Flaggenprinzip)	75
Wiederholungs- und Vertiefungsfragen	76
VI. Anwendung deutschen Strafrechts auf Auslandstaten	77
1. § 5 StGB	77
a) Grundgedanke	77
b) Realisierte Anknüpfungspunkte	77
c) Prozessuale Flankierung	78
d) Anwendungsbeispiele und Problemfälle	79
aa) Der Täterbegriff in § 5 StGB	79
bb) Erfasste Delikte und Systematik des § 5 Nr. 12 StGB	80
2. § 6 StGB (Weltrechtsprinzip)	80
3. § 7 StGB (aktives und passives Personalitätsprinzip, stellvertretende Strafrechtspflege)	83
a) Verwirklichte Prinzipien	84
b) „Deutscher“ bzw. „Ausländer“ als Täter und Opfer	84
aa) Staatsrechtlicher Inländerbegriff	84
bb) Deutscher als Opfer (§ 7 I StGB)	85
cc) Deutscher als Täter (§ 7 II Nr. 1 StGB)	86

dd)	Ausländer als Täter (§ 7 II Nr. 2 StGB)	87
ee)	Problem der stellvertretenden Strafrechtspflege bei Teilnehmern	87
c)	Die Tatortstrafbarkeit	88
aa)	Bedrohung der Tat mit Strafe am Tatort	88
bb)	Rechtfertigungs-, Entschuldigungs- und sonstige materiellrechtliche „Straffreistellungsgründe“ des Tatortrechts	89
cc)	Verfahrenshindernisse des Tatortrechts	91
dd)	Faktische Nichtverfolgung	92
d)	Prozessuale Flankierung	93
	<b>Wiederholungs- und Vertiefungsfragen</b>	93
<b>§ 6</b>	<b>Schutzbereichsbeschränkung deutscher Straftatbestände auf inländische Rechtsgüter</b>	94
	<b>Wiederholungs- und Vertiefungsfragen</b>	96
<b>C.</b>	<b>EUROPÄISCHES STRAFRECHT</b>	
<b>§ 7</b>	<b>Grundlagen und Grundfragen eines Europäischen Strafrechts</b>	98
I.	Bedeutung des Begriffs „Europäisches Strafrecht“	98
II.	Der Einfluss des Rechts der Europäischen Union auf das Strafrecht	99
1.	Die historische Entwicklung des Primärrechts	99
2.	Rechtssetzung vs. Rechtsangleichung	101
III.	Europäisches Strafrecht und Grundrechtsschutz	103
1.	Der Bestand an Unionsgrundrechten	103
2.	Die Prüfung der Unionsgrundrechte durch den EuGH	105
3.	Der Anwendungsbereich der Unionsgrundrechte	106
a)	Geltung der Unionsgrundrechte für die Organe der Union, insbesondere für den Unionsgesetzgeber	106
b)	Geltung für die Organe der Mitgliedstaaten, die EU-Recht „durchführen“	107
4.	Kollision unionsrechtlicher und mitgliedstaatlicher Grundrechtsstandards	109
	<b>Wiederholungs- und Vertiefungsfragen</b>	111
<b>§ 8</b>	<b>Supranationales Europäisches Strafrecht</b>	112
I.	Bestehende Sanktionen auf Unionsebene	112
1.	Die verschiedenen Arten von unionsrechtlichen Sanktionen	112
a)	Geldbußen	112
b)	Sonstige finanzielle Sanktionen	112
c)	Sonstige Rechtsverluste	113
2.	Zuordnung zum Strafrecht im weiteren Sinn	113
II.	Europäisches Kriminalstrafrecht	114
1.	Terminologisches	114
2.	Ansätze eines Europäischen Kriminalstrafrechts im geltenden Recht?	115
3.	Strafrechtssetzungskompetenz der EU	117
III.	Projekte für ein „Europäisches Strafrecht“	123
1.	Corpus Juris strafrechtlicher Regelungen zum Schutze der finanziellen Interessen der EU (Corpus Juris 2000)	123

2. Grünbuch der Kommission zum Schutz der finanziellen Interessen der EG und zur Schaffung einer Europäischen Staatsanwaltschaft	124
<b>Wiederholungs- und Vertiefungsfragen</b>	<b>124</b>
<b>§ 9 Das nationale materielle Strafrecht unter der Einwirkung des Europarechts</b>	<b>126</b>
<b>I. Allgemeines</b>	<b>126</b>
1. Strafrecht als nicht-unionsrechtsresistente Materie	126
2. Besonderheiten des Kriminalstrafrechts	128
<b>II. Primärrechtliche Vorgaben für das nationale Strafrecht</b>	<b>129</b>
1. Unionsrecht als Obergrenze für nationales Strafrecht	130
a) Unionsrechtswidrige Tatbestandsvoraussetzungen	130
b) Unionsrechtswidrige Rechtsfolge	132
aa) Unionsrechtswidrigkeit hinsichtlich der Sanktionshöhe	132
bb) Unionsrechtswidrigkeit hinsichtlich der Sanktionsart	134
2. Allgemeine Untergrenze für Strafrecht im Dienst der Union (Art. 4 III EUV)	135
<b>III. Sekundärrechtliche Vorgaben für das nationale Strafrecht – insbesondere durch Richtlinien gem. Art. 83 AEUV</b>	<b>137</b>
1. Allgemeines und Systematik	137
2. Bekämpfung grenzüberschreitender Kriminalität (Art. 83 I AEUV) /	137
a) Veränderungen gegenüber der ehemaligen dritten Säule	137
b) Bisherige Rechtsakte	138
c) Voraussetzungen des Art. 83 I AEUV	139
3. Annexkompetenz (Art. 83 II AEUV)	141
a) Annexcharakter der Kompetenzvorschrift	141
b) Rechtsstand vor Inkrafttreten des Vertrags von Lissabon	142
c) Voraussetzungen des Art. 83 II AEUV	143
4. Kompetenz zur Mindestharmonisierung	144
5. Die Notbremsenregelung in Art. 83 III AEUV	146
a) Grundgedanke und Verfahren	146
b) Inhaltliche Anforderungen	146
6. Harmonisierungskompetenzen außerhalb des Art. 83 AEUV	147
a) Kompetenzgrundlagen	147
b) Analoge Anwendung der „Notbremse“	149
7. Exkurs: Ein Konzept für eine europäische Kriminalpolitik	150
a) Hintergrund	150
b) Die einzelnen Prinzipien für eine europäische Kriminalpolitik	151
<b>IV. Einbeziehung europarechtlicher Normen durch Verweisungen in nationalen Strafvorschriften</b>	<b>152</b>
1. Einführung	152
a) Verhaltensvorschriften in Richtlinien	152
b) Verhaltensvorschriften in Verordnungen	153
2. Problematik der Blankettstrafgesetzgebung mit EU-Bezug	153
a) Wirkung der Verweisung und Auslegungsproblematik	154
b) Konflikt mit dem Bestimmtheitsgrundsatz	156
aa) Allgemeine Bestimmtheitsanforderungen	156
bb) Besonderheiten bei Verweisungen auf EU-Recht	157
cc) Rückverweisungsklauseln in nationalen Verordnungen	159
dd) Strafbarkeitslücken und <i>lex mitior</i>	160

<b>V. Beachtung des EU-Rechts bei der Anwendung nationalen Strafrechts</b>	<b>163</b>
1. Einführung	163
2. Neutralisierungswirkung	163
a) Echte Kollisionen auf Tatbestandsseite	164
b) Echte Kollisionen auf Straffolgenseite	166
c) Nur scheinbare Kollisionen mit Unionsrecht	167
3. Unionsrechtskonforme Auslegung	168
a) Allgemeines	169
b) Unionsrechtskonforme Auslegung und Strafrecht	170
c) Anwendungsbeispiele	171
aa) Schutz von EU-Rechtsgütern durch extensive unionsrechtskonforme Auslegung nationaler Straftatbestände	171
bb) Richtlinienkonforme Auslegung und begriffliche Akzessorietät einzelner Tatbestandsmerkmale	174
cc) Fahrlässigkeitsdelikte	176
dd) Strafzumessung	178
4. Die Bedeutung von Rahmenbeschlüssen für die Strafrechtsanwendung	180
<b>Wiederholungs- und Vertiefungsfragen</b>	<b>181</b>
<b>§ 10 Strafverfolgung in Europa</b>	<b>183</b>
<b>I. Strafverfolgungsinstitutionen auf EU-Ebene</b>	<b>183</b>
1. Europol	183
2. Eurojust	186
3. Das Europäische Amt für Betrugsbekämpfung (OLAF)	188
4. Das Projekt einer Europäischen Staatsanwaltschaft	190
a) Vorgeschichte und primärrechtliche Grundlage	190
b) Der Vorschlag für eine Verordnung über die Errichtung einer Europäischen Staatsanwaltschaft	190
<b>II. Die justizielle Zusammenarbeit in Strafsachen auf der Grundlage des Prinzips der gegenseitigen Anerkennung</b>	<b>194</b>
1. Allgemeines: Das Prinzip	194
2. Die Kodifizierung des Prinzips der gegenseitigen Anerkennung in Art. 82 AEUV	196
a) Anwendungsbereiche	196
b) Abgrenzung zur Rechtsangleichung gem. Art. 82 II AEUV	196
3. Rechtsakte auf der Grundlage des Anerkennungsprinzips	197
a) Der Europäische Haftbefehl	197
aa) Der Rahmenbeschluss	197
bb) Die Umsetzung des Rahmenbeschlusses in Deutschland	199
cc) Die Umsetzung des Rahmenbeschlusses in anderen Mitgliedstaaten	201
b) Europäische Überwachungsanordnung	202
c) Rechtshilfe in Bezug auf Beweismittel, insbesondere die Europäische Ermittlungsanordnung	203
d) Vollstreckungshilfe in Bezug auf Sanktionsentscheidungen	205
4. Das Verbot der Doppelbestrafung ( <i>ne bis in idem</i> )	206
a) Grundsätzlich rechtsordnungsinterne Bedeutung von <i>ne bis in idem</i>	207

b)	Sanktionen in mehreren Mitgliedstaaten wegen derselben Tat	208
aa)	Notwendigkeit und Ausgestaltung eines europaweiten Ne-bis-in-idem-Grundsatzes	208
bb)	Das Verhältnis von Art. 54 SDÜ zu Art. 50 GRC	210
c)	Voraussetzungen und einheitliche Handhabung des Art. 54 SDÜ	212
aa)	„Rechtskräftige Aburteilung“	213
(1)	Merkmal der Aburteilung	213
(2)	Die strafrechtliche Natur der Sanktion bzw. des Verfahrens	214
(3)	Anforderungen an die Rechtskraft der Erstentscheidung	215
bb)	„Dieselbe Tat“	216
cc)	Vollstreckungselement	217
dd)	Das Verbot der Doppelbestrafung als Vollstreckungshindernis eines Europäischen Haftbefehls	219
III.	Informationsaustausch, insbesondere der Grundsatz der Verfügbarkeit	222
IV.	Rechtsangleichung im Bereich des Strafverfahrensrechts	223
1.	Anwendungsbereiche	223
a)	Zulässigkeit von Beweismitteln (lit. a)	224
b)	Rechte des Einzelnen (lit. b)	224
c)	Rechte der Opfer (lit. c)	227
d)	Sonstige spezifische Aspekte des Strafverfahrens (lit. d)	227
2.	Notbremse	228
V.	Exkurs: Manifest zum europäischen Strafverfahrensrecht	228
	Wiederholungs- und Vertiefungsfragen	230
§ 11	Die Europäische Menschenrechtskonvention	231
I.	Der Europarat	231
1.	Der Europarat als Internationale Organisation	231
2.	Die für das Strafrecht relevanten Tätigkeiten des Europarates	232
II.	Die Europäische Menschenrechtskonvention (EMRK)	232
1.	Die EMRK in den verschiedenen Rechtsordnungen	233
a)	Das Günstigkeitsprinzip als Ausgangspunkt	233
b)	Die Bedeutung für das nationale, insbesondere deutsche Recht	233
c)	Die Bedeutung der EMRK für das EU-Recht	235
aa)	Der Beitritt der EU zur EMRK	235
bb)	Die EU-Grundrechtecharta und Art. 6 III EUV	237
cc)	Verhältnis EuGH und EGMR	238
2.	Die Auslegung der EMRK in den Mitgliedstaaten und durch den EGMR	239
3.	Straf(verfahrens)rechtliche Garantien	239
a)	Allgemeines zu den Garantien der EMRK	239
aa)	Subsidiärer Grundrechtsschutz	239
bb)	Berechtigte und Verpflichtete	241
b)	Die strafrechtlich relevanten Garantien der EMRK und ihre Prüfung	241
c)	Recht auf Leben – Art. 2 I EMRK	243
d)	Folterverbot, Verbot erniedrigender Strafe – Art. 3 EMRK	246
aa)	Schutzbereichsbestimmung und absolutes Folterverbot	246
bb)	Konstellation 1: Androhung von Folter	248
cc)	Konstellation 2: Medizinische Eingriffe an Festgenommenen/Häftlingen	250

dd) Konstellation 3: Abschiebung und Auslieferung	251
ee) Prozessuale Auswirkungen einer Verletzung des Art. 3 EMRK	252
ff) Anforderungen an die Feststellung einer Verletzung des Art. 3 EMRK im Prozess	253
e) Bedingungen eines Freiheitsentzugs – Art. 5 EMRK	254
f) Recht auf ein faires Verfahren – Art. 6 I, III EMRK	259
aa) Schutzbereich	259
bb) Anforderungen an das Gericht und das gerichtliche Verfahren	260
cc) Anforderungen an ein faires Verfahren (Art. 6 I, III)	263
dd) Problem: Faires Verfahren und polizeiliche Lockspitzel	269
ee) Problem: Verständigung Im Strafverfahren und Fairness	270
g) Unschuldsvermutung – Art. 6 II EMRK	271
h) Gesetzlichkeitsprinzip ( <i>nullum crimen, nulla poena sine lege</i> , Rückwirkungsverbot) – Art. 7 EMRK	271
aa) Schutzbereich	272
bb) Bestimmtheitsgebot	272
cc) Analogieverbot	273
dd) Rückwirkungsverbot	273
i) Recht auf Achtung des Privat- und Familienlebens – Art. 8 EMRK	277
j) Rechtsmittel in Strafsachen – Art. 2 I des 7. Zusatzprotokolls	278
k) <i>Ne bis in idem</i> – Art. 4 I des 7. Zusatzprotokolls	278
l) Begrenzung der Rechtseinschränkungen / Verhinderung von Machtmissbrauch – Art. 18 EMRK	279
4. Verfahrensrecht und Organe	280
a) Der EGMR als Organ der Konvention	280
b) Individual- und Staatenbeschwerde	281
c) Urteilsart (Feststellungsurteil <i>inter partes</i> )	282
d) Wirkung der Urteile in den Mitgliedstaaten	282
Wiederholungs- und Vertiefungsfragen	284

## D. VÖLKERSTRAFRECHT

---

<b>§ 12 Grundlagen des Völkerstrafrechts</b>	286
I. Der Begriff des Völkerstrafrechts	286
II. Durchsetzung des völkerrechtlichen Strafanspruchs	288
III. Völkerstrafrecht und völkerrechtliches Deliktsrecht	291
IV. Völkerrechtsbasiertes Strafrecht – die sog. „treaty crimes“	291
Wiederholungs- und Vertiefungsfragen	292
<b>§ 13 Historische Entwicklung des Völkerstrafrechts</b>	294
I. Entwicklung bis 1919	294
II. Versailles und die Leipziger Kriegsverbrecherprozesse	294
1. Der Versailler Friedensvertrag	294
2. Die Leipziger Kriegsverbrecherprozesse	295
III. Der Militärgerichtshof von Nürnberg	296
1. Struktur des Internationalen Militärgerichtshofs (IMG)	297
a) Zuständigkeit	297

b) Zusammensetzung und Aufbau des Tribunals	297
2. Verfahrensrecht	297
3. Urteil	297
4. Kritik an den Nürnberger Prozessen	298
5. Fazit	299
IV. Der Internationale Militärgerichtshof von Tokio (IMGFO)	299
V. Kalter Krieg und „Wende“	299
VI. Internationaler Strafgerichtshof für das ehemalige Jugoslawien (ICTY)	300
1. Struktur des Tribunals	302
a) Zuständigkeit	302
b) Zusammensetzung und Aufbau des Tribunals	302
c) Rechtsfolgen	302
2. Überblick über die vom ICTY anzuwendenden Straftatbestände	303
3. Rechtliche Zulässigkeit des Tribunals	303
VII. Internationaler Strafgerichtshof für Ruanda (ICTR)	304
VIII. Hybride Gerichte	305
Wiederholungs- und Vertiefungsfragen	307
§ 14 Der Internationale Strafgerichtshof (IStGH)	308
I. Struktur des Statuts	309
II. Funktion des Gerichts	309
III. Zuständigkeit	310
1. Persönliche Zuständigkeit	310
2. Sachliche Zuständigkeit	310
3. Örtliche Zuständigkeit bzw. „Anknüpfungspunkt“	311
4. Zeitliche Zuständigkeit	312
IV. Auslösung des Tätigwerdens des Gerichts („trigger mechanisms“)	312
1. Staatenbeschwerde	312
2. Eigenständige Ermittlungen des Chefanklägers	314
3. Beschluss des UN-Sicherheitsrats	315
V. Grundsatz der Komplementarität	317
VI. Institutionelles	320
1. Die Richter	320
2. Die Kanzlei	321
3. Der Ankläger	321
4. Finanzierung	321
VII. Verfahren	322
1. Ermittlungsverfahren	322
2. Zwischenverfahren	322
3. Hauptverfahren	323
4. Rechtsmittel („Appeal“) und Wiederaufnahme („Revision“)	323
5. Insbesondere: Opferrechte	324
6. Fazit	325
VIII. Strafen und deren Vollstreckung	326
IX. Verjährung und Rechtskraft	326
X. Rechtspolitische Bewertung	327
Wiederholungs- und Vertiefungsfragen	328



<b>§ 15 Der Allgemeine Teil des Völkerstrafrechts</b>	<b>330</b>
<b>I. Anwendbares Recht</b>	<b>330</b>
1. Allgemeine Rechtsquellen des Völkerrechts	330
2. Besondere Rechtsquellen des Völkerstrafrechts	331
<b>II. Auslegungsregeln und der Grundsatz nullum crimen, nulla poena sine lege</b>	<b>333</b>
1. Völkerrechtliche Auslegungsregeln	333
2. Auslegung im Völkerstrafrecht	334
<b>III. Individuelle Verantwortlichkeit</b>	<b>335</b>
<b>IV. Die Struktur der Völkerstraftat</b>	<b>335</b>
1. Allgemeine objektive Deliktsmerkmale	337
2. Allgemeine subjektive Deliktsmerkmale	338
3. Straffreistellungsgründe	342
a) Notwehr	343
b) Notstand	343
c) Handeln auf Befehl	345
d) Irrtümer	345
e) Unzurechnungsfähigkeit	347
f) Immunitäten	347
g) Verjährung	349
h) Ungeschriebene Straffreistellungsgründe	349
<b>V. Täterschaft und Teilnahme</b>	<b>349</b>
1. Täterschaft	350
a) Unmittelbare Täterschaft	350
b) Mittäterschaft	350
c) Erweiterung der Mittäterschaft durch „Joint Criminal Enterprise“?	351
d) Mittelbare Täterschaft	353
2. Teilnahme	354
a) Anstiftung	354
b) Unterstützung	355
c) Unterstützung eines Gruppenverbrechens	355
<b>VI. Vorgesetztenverantwortlichkeit</b>	<b>356</b>
<b>VII. Versuch und Rücktritt</b>	<b>358</b>
<b>VIII. Unterlassen</b>	<b>359</b>
<b>Wiederholungs- und Vertiefungsfragen</b>	<b>359</b>
<b>§ 16 Der Besondere Teil des Völkerstrafrechts</b>	<b>361</b>
<b>I. Völkermord</b>	<b>361</b>
1. Entwicklung	361
2. Geschütztes Rechtsgut	362
3. Systematik des Tatbestandes	363
4. Allgemeine objektive Voraussetzungen	363
5. Allgemeine subjektive Voraussetzungen	365
6. Die einzelnen Völkermordhandlungen	366
a) Tötung	367
b) Verursachung von schwerem körperlichen oder seelischen Schaden	367
c) Auferlegung von Lebensbedingungen, die geeignet sind, die körperliche Zerstörung herbeizuführen	368
d) Geburtenverhinderung	368

e) Gewaltsame Überführung von Kindern	369
<b>II. Verbrechen gegen die Menschlichkeit</b>	370
1. Entwicklung	370
2. Geschütztes Rechtsgut	372
3. Systematik des Tatbestandes	372
4. Objektive Voraussetzung der Gesamttat	373
5. Subjektive Voraussetzung hinsichtlich der Gesamttat	375
6. Voraussetzungen der Einzeltaten	376
a) Vorsätzliche Tötung	376
b) Ausrottung	376
c) Versklavung	377
d) Vertreibung oder zwangsweise Überführung der Bevölkerung	377
e) Freiheitsentzug oder sonstige schwerwiegende Beraubung der körperlichen Freiheit unter Verstoß gegen die Grundregeln des Völkerrechts	377
f) Folter	378
g) Sexuelle Gewalt	378
h) Verfolgung	378
i) Verschwindenlassen von Personen	379
j) Apartheid	379
k) Andere unmenschliche Handlungen ähnlicher Art	380
<b>III. Kriegsverbrechen</b>	380
1. Entwicklung	380
2. Geschütztes Rechtsgut	382
3. Systematik des Tatbestandes	382
4. Objektive Voraussetzung eines „bewaffneten Konflikts“	383
5. Subjektive Voraussetzung hinsichtlich des „bewaffneten Konflikts“	385
6. Tathandlungen der Einzeltaten	385
a) Objektive und subjektive Elemente	385
b) Tathandlungsgruppe 1 bzgl. internationaler bewaffneter Konflikte: Schwere Verletzungen der Genfer Konventionen von 1949 (Art. 8 II lit. a IStGH-Statut)	386
c) Tathandlungsgruppe 2 bzgl. internationaler bewaffneter Konflikte: Andere schwere Verstöße gegen die Gesetze und Gebräuche, die in bewaffneten internationalen Konflikten Anwendung finden (Art. 8 II lit. b IStGH-Statut)	386
d) Tathandlungsgruppe 1 bzgl. interner bewaffneter Konflikte: Schwere Verstöße gegen den gemeinsamen Art. 3 der Genfer Konventionen von 1949 (Art. 8 II lit. c IStGH-Statut)	388
e) Tathandlungsgruppe 2 bzgl. interner bewaffneter Konflikte: Andere schwere Verstöße gegen die Gesetze und Gebräuche, die in bewaffneten internen Konflikten Anwendung finden (Art. 8 II lit. e IStGH-Statut)	388
<b>IV. Aggression</b>	389
1. Das Verbrechen der Aggression nach Völkergewohnheitsrecht	389
2. Das Verbrechen der Aggression im IStGH-Statut	390
a) Tatbestand	391
b) Zuständigkeit / „trigger mechanisms“	392

c) Inkrafttreten	393
d) Fazit	394
Wiederholungs- und Vertiefungsfragen	394
<b>§ 17 Das Völkerstrafrecht und seine Umsetzung in das deutsche Recht</b>	<b>396</b>
I. IstGH-Statutsgesetz	396
II. Änderung des Art. 16 II GG a.F.	396
III. Ausführungsgesetz zum IstGH-Statut (IstGHG)	397
IV. Völkerstrafgesetzbuch	397
1. Gesetzgeberisches Motiv	397
a) Defizite des deutschen Strafrechts vor Inkrafttreten des VStGB	398
b) Keine unmittelbare Anwendbarkeit der völkergewohnheitsrechtlich begründeten Verbrechenstatbestände	399
c) Keine unmittelbare Anwendbarkeit der Verbrechenstatbestände des IstGH-Statuts durch Erlass des IstGH-Statutsgesetzes	399
2. Inhalt des VStGB	399
3. Das VStGB im Spannungsfeld zwischen Komplementaritätsprinzip und Grundgesetz	401
a) Zurückbleiben des VStGB hinter dem Rom-Statut	402
aa) Allgemeiner Teil des VStGB	402
bb) Besonderer Teil des VStGB	404
b) Konflikt mit Art. 103 II GG	405
aa) Ausfüllungsbedürftige Tatbestandsmerkmale	405
bb) Verweis auf Völkergewohnheitsrecht	406
cc) Verweis auf völkerrechtliche Verträge	407
4. Uneingeschränktes Weltrechtsprinzip als Ausdehnung des Strafanwendungsrechts	408
5. Fazit	409
Wiederholungs- und Vertiefungsfragen	410
<b>Anhang</b>	<b>412</b>
<b>Literaturverzeichnis</b>	<b>421</b>
<b>Stichwortverzeichnis</b>	<b>427</b>